



Persönlichkeiten wie Trimborn, Gräber, Burlage usw. Das Andenken dieser teuren Toten aber wird bei uns un- vergessen bleiben.

Der Lebensgang des Verstorbenen war kurz folgender: Peter Spahn ist am 22. Mai 1846 in dem rheingauer Städt- chen Winkel geboren. Nach Beendigung seiner Universitäts- studien wurde er im Jahre 1866 Referendar in Wiesbaden, 1874 Kreisrichter in Marienthal, wo er 1887 Landgerichtsrat wurde. Seine juristische Laufbahn führte ihn dann 1903 als Reichs- gerichtsrat nach Leipzig, später als Präsident des Oberver- waltungsgerichts nach Kiel und von da nach Frankfurt am Main. Seine parlamentarische Laufbahn begann er 1882 als preußischer Landtagsabgeordneter zunächst für den Wahlkreis Altkreis, später für den Wahlkreis Wenden-Land. In den Reichstag trat er 1894 für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg. Seit 1899 für den Wahlkreis Bonn. Der Kulturkampf, der damals die Gemüter erregte, war schon im Altkreis begriffen. Windthorst war es, der die Bedeutung Peter Spahns für die Zentrumspartei früh erkannte. Als Vorsitzender der Reichstagskommission für die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches hat Peter Spahn manches Hindernis beseitigt, das sich dem großen Werk der bürgerlichen Rechtsvereinigung entgegenstellte. Seit Februar 1912 war Peter Spahn als Nachfolger des zum bayrischen Minister- prääsidenten ernannten Freiherrn von Hertling Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages und des neuen Reichsausschusses seiner Partei, nachdem er vorher Vizepräsi- dent des Reichstages gewesen war. Spahn leitete auch die Zentrumspolitik während des Krieges. Am 3. August 1917 wurde er preußischer Justizminister. Nach der Revo- lution trat er von diesem Amt zurück und gehörte dann der Nationalversammlung und auch dem neuen Reichstag an. Ein Mandat im preußischen Landtag übernahm er nicht mehr. Von den schriftstellerischen Arbeiten des hervorragenden Juristen Peter Spahn sind besonders hervorzuheben: Verwandtschaft und Barmundschaft nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (1900), die deutsche Ostafrikabahn (1904), Vom Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches, das Eherecht (1900), Verwaltung des Vermögens der Kirche (1891). Im Jahre 1909 erhielt Peter Spahn die Würde eines Ehrenbürgers der Universität Löwen.

**Belleidskundgebungen**

Berlin, 2. September. Der Reichspräsident hat an- sichtlich des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Erzbischof Dr. Spahn dem Sohne des Entschlafenen, Professor Dr. Spahn, tele- graphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Hamburg, 2. September. Der Reichskanzler Dr. Lu- ther hat aus seinem Ferienaufenthalt an den Reichstagsabge- ordneten Professor Dr. Martin Spahn, den Sohn des verstorbe- nen Staatsministers Peter Spahn, nach Voh den Widungen ein herzliches Beileidotelegramm geschickt.

**Peter Spahn und die Diaspora**

Von geschätzter Seite geben uns zum Tode Peter Spahns folgende Ausführungen zu: Die älteren Mitglieder der Leipziger Trinitatis-Gemeinde werden mit besonderer Wehmut die Kunde vom Hinscheiden unseres Lieben alten Spahn vernommen haben. Er war das Ideal eines katholischen Mannes und musterhaften Gemeindegliedes. Als wir noch das Glück hatten, daß Reichs- gerichtsrat Spahn unter uns in Leipzig weilte, sahen wir ein herrliches Beispiel vor Augen. Spahn hatte es damals nicht leicht; er war Mitglied des höchsten deutschen Gerichtshofes und zugleich der führenden Parlamentarier einer. Aber mit unermüdlichem Fleiß wußte er die schweren Pflichten beider hervorragender Aemter zu erfüllen. Sein berühmter Zylinder spielte in Leipzig keine allzu große Rolle; schlicht und edel lebte er uns das Beispiel eines ge- treuen Dieners Gottes vor, der durch seinen frommen Sinn wie durch seine große Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit die Gemeinde erbaute. Manchmal haben wir uns gewundert, wenn wir seine hohe Gestalt und sein gütiges Antlitz in- mitten größerer Gemeindefestlichkeiten erblickten und uns gefragt: „Woher nimmt der vielbeschäftigte gute Herr noch die Zeit dazu?“ Und selbst in engerem Kreise hielt er noch so manches Referat, trotzdem auf seinen Schultern so große Verantwortung lastete.

Woher nahm er die Kraft und den Mut? Jeden Tag wußte er in dem er in Leipzig weilte, sah man ihn oft in der ersten Anstalt des Morgens beim Gottesdienst und am Tisch des Herrn. Er kannte die Quellen der Kraft. Und er brachte Opfer, um sie auszusüßeln. Er war wirklich mit so manchen anderen Akademikern damaliger Zeit ein herrliches Beispiel, für unsere Gebildeten vornehmlich, aber auch für die ganze Gemeinde. Die Leipziger Stammgemeinde ist ihm zu großem Danke verpflichtet dafür, daß er ihr das Leben eines treuen katholischen Mannes vorlebte, der über dem Großen auch das Kleine nicht vernachlässigte. Er wußte, was ein katholischer Akademiker als Laienapostel in demütigen und heilsdienendem Auftreten durch sein Beispiel zu wirken vermag. Herzlicher und inniger Dank sei dem lieben Toten als einem treuen Sohn seiner Kirche, der ihre Unabwendigkeit schätzte, und als dem einigsten bewährten und unerschütterlichen Mitglied unserer Gemeinde gelangt. Und Gott dem Herrn sei gedankt, daß er uns solche Männer wie Spahn und Burlage geschenkt. Sie und alle, die in ihren Fußstapfen wandeln, sind wirklich ein Vorzug für die Katholiken der Leipziger Gemeinden. Gebt Gott, daß der schlichte, tieffromme und opferbereite Sinn eines Spahn nicht aussterbe in unserer Diaspora! Ihm selbst aber möge der Allmächtige die Krone des Lebens geben für all das, was er seinem Volke als fleißiger Arbeiter in seinem Dienste und als Vorkämpfer der Rechte seiner heiligen Kirche gewesen ist. R. i. p.

**Dr. Krone Nachfolger Spahns im Reichstage**

Berlin, 2. September. Als Nachfolger des verstorbenen Zentrumabgeordneten Peter Spahn zieht der Geschäftsführer der deutschen Windthorstbände Studienassessor A. Dr. Krone in den Reichstag ein.

**Zum Tode des Weihbischöfs Dr. Hähling von Langenau er**

„In allen Dingen erwies er sich als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in unbedingtem Wandel und in erster Würde. (Tit. 2, 7.) Wütlich und unermüdet rief der allmächtige und gütige Gott gestern nachmittag gegen 6 Uhr Seine Bischöflichen Gnaden den Hochwürdigsten Herrn Dr. Heinrich Hähling von Langenau er, Titularbischöf von Defha und Weihbischöf von Paderborn, in die Ewigkeit. Mit ungezählten Priestern und Gläubigen unserer Diaspora steht der Generalsekretär des Bonifatiussocietäts erschlütert und in tiefem Weh an der Bahre seines Vizepräsidenten. Noch in der vorangegangenen Woche hatte der hohe, teure Verstorbene in kraftvollster Weise Bonifatiussocietäts und Diaspora auf dem Stuttgarter Katholikentag vertreten. Tausende dankbarer Herzen von Priestern und Volk werden betend ihm in Trauer nachschlagen, wie wenn ihnen der Vater gestorben wäre. Wie sein Leben, so möge auch sein Tod eine Segensquelle für unsere Diasporakatholiken sein.“ Mit diesen bedeutsamen Worten zeigt unter dem 31. August 1925 der Generalsekretär des Bonifatiussocietäts in Paderborn das Hinsterben seines 2. Vizepräsidenten. Wähten diese Zeiten auch in den Herzen der süddeutschen Katholiken den Geist der Gläubigen für den großen Freund unserer Diaspora wecken. Noch in der aller- letzten Zeit gab er ihnen Beweise seiner Fürsorge. R. i. p. — Das Begräbnis und die feierlichen Exequien finden Donnerstag, den 3. September, im hohen Dom zu Paderborn statt.

Ueber den Lebensgang des Verstorbenen ist kurz fol- gendes zu sagen: Am 10. Februar 1861 in Rodens geboren, be-

# Lohnbewegung und Preisbildung

## Die Lohnbewegung in Deutschland

Köln, 2. September. Die Vergarbeiterverbände haben in einem Schreiben an den Arbeitgeberverband im rheinischen Braunkohlenrevier die Lohnstarke zum 30. September gekündigt. Sie fordern eine Lohnsteigerung von 25 Prozent ab 1. Oktober.

Elberfeld, 2. September. In einem Rundschreiben des Eisenbahnerverbandes (Bezirk Elberfeld) wird erklärt, daß die vorgeschlagenen Lohnsteigerungen zu niedrig seien und daß die Eisenbahner bereit seien, auch vom letzten gewerkschaftlichen Mittel Gebrauch zu machen.

Vodum, 2. September. Unter dem Vorhild von Dr. Becker fanden in Vodum Lohnverhandlungen für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe über einen Ortstarif für den Vo- dumer Bezirk statt. Die Verhandlungen dauerten mehrere Stunden. Da keine Einigung zustande kam, fällt der Schlichter einen Schiedsspruch zugunsten der Arbeitnehmer. Danach beträgt der Lohn für ungelernete Arbeiter pro Stunde 50 Pfennige, gelernte 58, Fach- und Spezialarbeiter 62-78 Pfennige. Die Erklärungsfrist für beide Teile läuft bis zum 15. September mittags 12 Uhr. Bezüglich der Arbeitszeit kam eine Einigung zustande, daß die bisherige Arbeitszeit mit sechswochentlichem Rindigungsfrist für beide Teile fortbesteht.

## Um die Preislenkung auf dem Lebensmittel- markt

Berlin, 2. September. Im Reichsministerium für Ernäh- rung und Landwirtschaft fand gestern eine Besprechung mit den Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preislenkung auf dem Lebensmittelmarkt statt. Von seiten der Beteiligten wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftsklassen, insbesondere auf die noch immer starke Belastung durch öffentliche Steuern und Abgaben hingewiesen, im übrigen aber die Bereitwilligkeit betont, die Preisregulierung bei ihrem Vorgehen tatkräftig zu unterstützen. Die Besprechung findet in der nächsten Zeit eine Fortsetzung durch eingehende Verhandlungen mit den einzelnen Verbänden, insbesondere des Bäcker- und Fleischerhandels.

Berlin, 2. September. Bei der Preisprüfungsstelle in Berlin-Schöneberg hat gestern unter dem Vorhild des stellvertre- tenden Vorsitzenden Dr. Schöner die Schlußprüfung zur Besprechung der Preislenkung am Fleischmarkt stattgefunden. Es wurde folgender Vorschlag der Preisprüfungsstelle angenommen: Als angemessen ist zu erachten, daß zwischen dem Schlachtolehpriest des Großhändlers und dem Verkaufspreis im Fleischgroßhandel eine besondere Spanne nicht zulässig sein soll. Der Großhändler entnimmt seine Unkosten und Gewinne aus dem Kramerkauf

suchte u. Hähling das Gymnasium in Arnberg. Seine akademi- schen Studien machte er in Jena und Göttingen, worauf er am 10. August 1883 als erster und einziger Theologe nach dem Kulturkampf vom Bischof Dr. Drebe von Paderborn zum Priester geweiht wurde. 1892 wurde ihm die Verwaltung der Pfar- rionspforte Gardelogen in der Provinz Sachsen übertragen. 1899 wurde er zum Pfarrverwalter von Oshersleben (Provinz Sachsen) berufen. 1895 trat er als Direktor an die Spitze des neuen Leonowits in Paderborn. Von 1899 bis 1904 ging er auf eigenem Wunsch nochmals in die Gemeindefürsorge nach Wigge (Kr. Brilon) im Sauerland. Seine Liebe zur Diaspora aber zog ihn dann nach Dessau, wo er als Dechant an die Spitze der Geistlich- keit des Apostolischen Vikariats Anhalt trat. 1912 berief ihn Bischof Schulte als Domdechant und Weihbischöf zurück nach Paderborn. Die Diasporafürsorge und Pflege war auch in dieser neuen Würde von Anfang an seine größte Sorge. Als Vize- präsi- dent trat er in die Leitung des Bonifatiussocietäts ein, den er durch zahlreiche Reisen in alle Diözesen zu einer mächtigen Organi- sation ausgearbeitet und neu organisiert. So ist er in rast- loser Tätigkeit bis zu seinem Tode einer der ersten Annäherer der Diaspora geblieben. Auch schriftstellerisch war der Bischof tätig. So entstammte seiner Feder das 1920 vom Bonifatiussocietät herausgegebene Werk „Diasporafürsorge, ein Buch für die Seel- sorge und die Freunde der Diaspora“. Durch diese Arbeit öffnete er den deutschen Katholiken die Augen weit für die Not im eigen- en Lande und feuerte sie an zu heiliger Opferliebe für die in der Diaspora zerstreuten Glaubensgenossen. Mit ihm ging in Wahrheit der Vater der Diaspora dahin!

## Steigerwald vor den christlichen Gewerkschaften

Generalversammlung der christlichen Gewerkschaften München, 2. September. Auf der Generalversammlung des Zentralverbandes Christlicher Fabrikarbeiter und Trans- portarbeiter und der angeschlossenen Berufsverbände machte der ehemalige preußische Ministerpräsident Steigerwald länger- ere Ausführungen über die geistigen Grundlagen der Christ- lichen Gewerkschaftsbewegung, über ihre bisherige Tätigkeit und über ihre zukünftigen Aufgaben. Er sprach dabei auch über die Zoll- und Steuerpolitik des Reiches und über das zuletzt im Reichstage angenommene Gesetzeswerk. Er erklärte, für Deutschland seien neue Handelsverträge eine unbedingte Notwendigkeit, um einer großen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Um zu solchen Handelsverträgen zu kommen, müßten die auto- nomen Zollzölle hoch sein, weil, wenn die fremden Staaten bei den autonomen deutschen Zollzöllen ebenso gut führen, sie kein Interesse haben würden, mit Deutschland zu Handelsverträgen zu kommen.

Der schaffenden Arbeit müsse der Mittelpunkt in deutschen Volkswesen verschafft werden. Schließlich kam Steigerwald auch auf die Wirtschaftspolitik zu sprechen und auf das Steigen der Preise. Mit aller Energie müsse Stellung genommen werden gegen die Übertreibungen, die von seiten der Arbeit- geber planmäßig zur Irreführung der Öffentlichkeit bezieht würden. Das Wichtigste sei, daß die schaffenden Stände wieder haushälterisch gemacht würden. Man könne keine Notwendigkeit dafür anerkennen, daß die Banken 8 bis 10 Prozent mehr ver- langen, als der Reichsbankdiskont betragt. Die Unternehmer- schaft solle der Arbeiterschaft damit vom Leibe bleiben, daß nur durch niedere Löhne die Wirtschaft wieder aufgerichtet werden könne.

Die Ausführungen Steigerwalds fanden in der Versamm- lung lebhaften Beifall.

## Aufhebung des Uniformverbots

Berlin, 2. September. Der Reichspräsident hat das auf Grund des § 48 der Reichsverfassung seit vier Jahren in Kraft befindliche Verbot zum Tragen der Uniform mit dem 2. Septem- ber aufgehoben. In der Begründung heißt es: Schon der Reichs- präsi- dent Ebert hatte die Absicht, die Verordnung wieder aufzu- heben, glaubte aber warten zu müssen, bis das vom Reichsver- waltungsministerium ausgearbeitete Uniformgesetz in Kraft treten würde. Wegen der Ueberstufung des Reichstages ist das Gesetz aber un- erledigt geblieben, so daß sich der Reichspräsident entschlossen hat, zur Behebung der immerhin bestehenden Rechtsunsicherheit die damalige Verordnung außer Kraft zu setzen. Es ist zu hoffen, daß das Uniformgesetz bald verabschiedet werden wird, damit der jetzige Zustand nicht zu lange dauert. Das Tragen der Uni- form ist von jetzt ab wieder bei Aufstellungen von Kriegerver- einen und bei Beerdigung ihrer Mitglieder, bei vaterländischen Festen und bei der eigenen Trauung gestattet.

(Säute usw.). Die Kadelfleischer sollen sich auf einen Brutto- ausschlag von durchschnittlich 15 vom Hundert beschränken.

## Der Zoll für polnischen Weizen erhöht

Berlin, 2. September. Die Reichsregierung hat den Zoll für Weizen polnischen Ursprungs vom Inkrasttreten der Ge- treideregulierung, das ist vom 1. September dieses Jahres ab, auf 10 Mark für den Doppelzentner festgesetzt.

## Seine Einigung im französischen Bankgewerbe

Paris, 2. September. Den streikenden Bankbeamten sind gestern die Bedingungen der Arbeitgeber für die Wiederauf- nahme der Arbeit mitgeteilt worden. Sie sind im wesentlichen dahin zusammenzufassen, daß wegen Veteiligung keine Nachre- gungen vorgenommen werden außer solchen, die sich auf dienst- liche Verfehlungen beziehen. Das Gehalt für August wird nicht bezahlt. Außer der Entschädigung für Überstunden, die zu leisten die Möglichkeit gegeben wird und außer Vorküssen haben einige Bankinstitute eine Zulagezulage für den Win- ter in Höhe von 3-400 Franken zugesagt, wovon die Hälfte jetzt fällig sein dürfte. Einige Banken haben monatliche Lohn- erhöhungen von 25-75 Franken zugesagt. Weiter ist eine Revision aller Gehälter der Angestellten über 23 Jahre vor- gesprochen worden. Als Bedingung ist die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit für heute vormittag gestellt.

Die streikenden Bankangestellten haben gestern über die Fortsetzung des Streiks geheim abgestimmt. Wie Savas mit- teilt, haben sich 4067 Stimmen für und 1295 gegen die Fort- setzung des Streiks ausgesprochen.

## Ausdehnung des britischen Seemannsfreies

London, 1. September. Nach einer Mitteilung des britischen Außenministers hat sich der Seemannsfreie auch auf die Häfen von British-Hinterland in aus- gedehnt. In Schiffsfahrtskreisen befürchtet man, daß die in Southampton liegenden großen amerikanischen Dampfer auch vom Streik betroffen werden.

Gestern hat die rund 900 Mann starke Besatzung des bekannten Ueberseesdampfers „Majestic“, der heute Southampton mit 33 000 Passagieren verlassen sollte, ihre Kündigung eingereicht. Die Seleute haben das Schiff bereits verlassen. Ob es der Schiffsahrtsgesellschaft gelingen wird, rechtzeitig neue Mannschaften anzustellen, bleibt noch zweifelhaft. Auch auf anderen noch in dieser Woche fälligen Ueberseesdampfern verweigern die Matrosen die Arbeit. Die Matrosen verlangen die Annullierung des neuen Lohnabkommens, das eine Herabsetzung der Löhne gegenüber dem alten Lohnabkommen um etwa 20 Mark im Monat vorseht.

## Rußland bezahlt seine Schulden

Paris, 2. September. Die Besprechungen zwischen der französischen Regierung und den Sowjetvertretern über die Regelung der Vorkriegsschulden haben einen so günstigen Verlauf genommen, daß man vor dem Abschluß der Bildung einer fran- zösisch-russischen Kommission steht. Die „Information“ gibt ein- ein englischen Vertreter genährtes Interview des russischen Finanzministers wieder, worin dieser die Ansicht ausdrückt, daß Rußland zwei Drittel seiner französischen Vorkriegsschulden an- erkennen will. Die russischen Werte haben gestern an der Börse eine Aufwärtsbewegung erfahren.

Die russische Regierung hat bereits namhafte Bestellungen bei der französischen Industrie untergebracht. Auch ist eine Abmachung über einen großen Getreideexport mit dem Pariser Bankhaus Louis Dreyfus zustande gekommen. Die russische Re- gierung bezahlt das Bankhaus mit sechsmonatlichen Wechseln, die wiederum an die französische Industrie in Zahlung gegeben werden.

## Zu den deutsch-russischen Verhandlungen

Berlin, 2. September. In den deutsch-russischen Wirt- schaftsverhandlungen ist eine Entscheidung nach irgendeiner Rich- tung bisher noch nicht gefallen. Die Verhandlungen sind vielmehr bei der Beratung der kritischen Fragen stehen geblieben. Mit einem vorzeitigen Abreisen der deutschen Delegierten ist zurzeit nicht zu rechnen.

## Lianteu hallaetell

Paris, 2. September. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Marschall Lianteu nicht nach Marokko zurückkehren wird. Marschall Belain werde Frankreich in Marokko vertreten, so- lange die militärischen Operationen andauern. Sobald aber der Friede hergestellt ist, wird ein Zivilresident nach Marokko geschickt werden.

Wie Savas aus Fez berichtet, soll ein spanisches Trup- pentransportschiff, das mit Truppen nach der Alucemas-Bucht unterwegs war, gesunken sein. — Im Flugzeugpark bei Fez ist gestern ein Brand ausgebrochen. Das Feuer entzünd in einem Zelt, in dem sich zwei Autos befanden. Ein Wagenfüh- rer, der in diesem Zelte schlief, ist leicht verletzt worden. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. Eine Untersuchung ist ein- geleitet worden.

## Zu dem Aufstand in Syrien

Paris, 2. September. Der Korrespondent des „Tempo“ in Beirut (Syrien) berichtet über die Lage in Sueda: In Beirut sei man über das Schicksal der Garnison von Sueda sehr beun- ruhigt, um so mehr als man keine genauen Nachrichten über die Ereignisse habe, die sich dort abspielten. Die belagerte Gar- nison liege in einer noch aus der Türkenzeit stammenden Kaserne, die äußerst solide gebaut sei. Sie liege im Osten außerhalb der Stadt. Große Schwierigkeiten könnten wegen der Wasser- versorgung entstehen. Bis zum letzten Jahre habe ganz Sueda auch die Garnison Wasser aus großen Zisternen herbei- schaffen müssen. Vor kurzem legte man von Beirut her eine Wasserleitung, von der aus ein Arm abzweige, der unmittelbar in die Kaserne führt. Man hoffe, daß die Drusen diesen zweiten Arm nicht abgeschnitten haben.

## Die Entwicklung in China

London, 2. September. Wie amtlich gemeldet wird, hat gestern eine große Versammlung der britischen Handelskammer in Shanghai eine Entschickung angenommen, die für die Be- wehrung der Washingtoner Beschlüsse und für die chinesische Vertretung im Stadtrat der Fremdenlebenshaltung von Shang- hai eintritt. Ebenso wird die chinesische Vertretung am ge- meinsamen Gericht verlangt. Diese Entschickung ist offiziell nach Peking geschickt worden und wird zweifellos in ganz China großen Eindruck machen. Nach englischer Meinung wird das chinesische Volk durch sie von der Täuschung befreit werden, daß England den chinesischen nationalen Bestrebungen feind- lich gesinnt sei.

## Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsansichten für den 2. September abends bis 8. September abends: Nach westliche Bewölkung, anfangs noch Regenschauer, nachfolgend kühl die gemäßigten Temperatur, zeitweise sehr kühl, lebhaft Luftbewegung aus westlicher bis nordwest- licher Richtung.



Bortragsfolge des Leipziger Genders

Donnerstag, 8. September.

- 1,30-6,00 nachm.: Nachmittagskonzert des Menshai-Tanzsport-Orchesters.
3,30-6,45 nachm.: Steuerrundfunk.
6,45-7,00 nachm.: Reklame-Rundfunk zur Leipziger Weltmesse.

werden. In Verbindung mit der Deutschen Stoffmessen-Gesellschaft sollen alljährlich Winterwettläufe ausgetragen werden. Zu Beginn des Winters soll an einem schneefreien Orte ein Kursus für die Lehrlinge der Landesverbände veranstaltet werden.

Sport

Vokalspiel Norddeutschland gegen Mitteldeutschland. Kommen Sonntag findet in Kiel ein Vokalspiel zwischen Mittel- und Norddeutschland statt.

Handel \* Wirtschaft \* Verkehr

„Gorgiam erwogene Bedarfskäufe“ in Leipzig

Leipzig, 2. September. Am Messedienstag setzte sich das Messegeschäft weiter auf der Basis sorgsam erwogener Bedarfskäufe fort, denen die Auffüllung der Lagerbestände für das Weihnachtsgeschäft das besondere Gepräge gibt.

Auf der Klebwarenmesse ist der Besuch als sehr gut zu bezeichnen und die Kaufstätigkeit sehr reger. Rohwaren werden befriedigend umgesetzt. In der Edelmetall-, Uhren- und Schmuckmesse ist ein mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage befriedigendes Gesamtergebnis der Messe zu erwarten.

Auf der technischen Messe und der Baumeße besteht gute Nachfrage für Baumaschinen, Wand- und Fußbodenbeläge und Dosen. Industriebedarf wird teilweise befriedigend umgesetzt.

Im ganzen bleibt der Eindruck bestehen, daß die diesjährige Leipziger Herbstmesse zwar keineswegs von außerordentlichem Erfolg begleitet ist, daß aber unter Berücksichtigung der bekannten wirtschaftlichen Schwierigkeiten das Ergebnis nicht als unbefriedigend bezeichnet werden kann.

Neue Konkurse

Klingenthal (Sa.): Kaufmann Rudolf Reinel, Inhaber der Firma Otto Rudolf Reinel-Bergmeier, Klingenthal, Anmeldefrist bis 3. Oktober. Dresden: Textilwarenhändler Schja Zweigel, Dresden, Platzwägener Straße 52. A. bis 22. September. Schuhwarenhändler Gebr. Clausenher, Dresden, Wittenberger Straße 76, A. bis 18. September.

Die Handelskammer Dresden machte dem Wirtschaftsministerium Vorschläge für die Besetzung des Kreditausschusses der Sächsischen Handelskammer im Handelskammerbezirk Dresden und des Verwaltungsrates dieser Anstalt.

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 1. September. Preise für Getreide und Olsaaten für 100 Kilogramm, laut für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Reichsmark: Weizen, mül. 216 bis 222, für September 227 bis 231, für Okt. 245 bis 250, für Dezember 252 bis 258.

Knabe mitten im Winter für mehrere Tage nach in einen Keller gesperrt wurde. Infolge dieser Mißhandlungen mußten dem Knaben später beide Beine abgenommen werden.

Die kommunistische Parteizentrale vor Gericht

Leipzig, 2. September. Gestern vormittag begann vor dem Staatsgerichtshof der Hochverratsprozess gegen die kommunistische Parteizentrale. Die Anklage lautet, daß die Angeklagten in den Jahren 1923 und 1924 gemeinschaftlich mit Angehörigen der Zentrale der KPD. fortgesetzt das hochverräterische Unternehmen des gewaltsamen Sturzes der Verfassung betrieben haben.

In der Nachmittags-Sitzung sagte Maslow seine Ausführungen mit eingehenden Darlegungen über die Differenzen innerhalb der kommunistischen Partei wegen der Stellungnahme zur Sozialdemokratischen Partei fort. Daß er, wie die Anklage behauptet, Rundschreiben an die einzelnen Parteigruppen in Deutschland entsandt habe, sei schon nach der Praxis bei derartigen Rundschreiben unmöglich.

Schließlich wurde in die Beweishebung zum sogenannten Cuno-Streich im August 1920 eingetreten. Es kommt umfangreiches Material zur Verlesung. Namentlich handelt es sich um Protokolle über verschiedene Sitzungen der Bezirksleitungen.

Zur Jahrestagung des Deutschen Skiverbandes

Chemnitz, 2. September. Alljährlich im September versammelt sich der DSB. Seine Ehrenmitglieder, die Mitglieder des Hauptauschusses und der Unterausschüsse sowie die Vertreter der Landesverbände zur Jahrestagung. 1924 traf man sich in Tegernsee; diesmal kommt man in Tirke im bairischen Schwarzmoos zusammen und tagt vom 18. bis 20. September.

86); Glogin, Kühnel (beide Brandenburg Dresden); Krichschmas (Guts Muths Dresden), Köhler, Berthold (beide D.S.G. Dresden); Leichgräber (Fortuna Leipzig); Paulsen (S.P.D. Leipzig); Gedlich (D.S.G. Dresden); Hermsdorf (Fortuna Leipzig); Salomon (Chemnitzer B.G.).

Mitteilungsblatt für katholische Eltern. Die Zeitschrift der katholischen Schulorganisation in Dülisdorf gibt neuerdings ein „Mitteilungsblatt für katholische Eltern“ heraus. Diese Zeitschrift soll jährlich mindestens dreimal erscheinen.

— für Juli — Weizenmehl 31,25 bis 34,25. Roggenmehl 24,25 bis 26,25. Weizenkleie 12,50 bis —. Roggenkleie 12,00. Raps 855 bis 860. Reisant —. Vittoria-Erbsen 25,00 bis 31,00.

Rauhfutter-Großhandelspreise (nichtamtlich) für 50 Kilogr. ab Station. Preise in Reichsmark: Roggenstroh, drahtgepreßt 0,90 bis 1,15. Haferstroh, drahtgepreßt 0,65 bis 0,95.

Getreidemarkt durchschnittlich fester Tendenz. Das Jahresangebot in Weizen und Roggen sowie in Hafer ist wenig zurückhaltender, teilweise die Nachfrage schwerer zu befriedigen, die Preise erhöhten sich etwas.

Getreide und Vieh in Chicago

Chicago, 1. September. Weizen für Sept. 154 1/2, für Dez. 152 1/2, für Mai 157 1/2. Mais für September 87,75, für Dezember 88,50, für Mai 87,50. Hafer für September 88,50, für Dezember 94,50, für Mai 100,50.

Innotierte Aktien

Dresden, 1. September. Apollonwerk 28, Debag 0,08, Elbtalwerke 0,05, Flitzewagen 35, Erzgeb. Holzindustrie 88,5, Freytag u. Rein 88, Grafisch u. Albrecht 0,15, Grün u. Nöhling 36, Gummbach 60, Hermann 155, C. T. Jähnlich 25, Lorenz Kutschentzucker 108, Pala u. Kräfer 140, Plüschmann 66, Societätsbrauerei Jitzon 92,5, T. Hiele u. Steinert 1,7, Weißhaller 60, Wollhaas Dainichen 0,67.

Fortlaufende Notierungen

5,2 Dez, 8 1/2 Proz. Dent. Reichsanl. 0,8 BDr., Braubank 81,75 bez. Von Stadtanleihen und Pfandbriefen wurden noch folgende Serien außer den in der Tabelle aufgeführten Notiert:

Industrie-Obligationen

5 Proz. Hellenfelder 0,25 G., 8 1/2 Proz. Erste Kalmbacher Export 14 G., 5 Prozent da. 1 G., 5 Proz. Greizer Vereinsbrauerei 1 Br., 4 1/2 Meier Höhe 18 G., 4 Proz. Weitzer Hellenfelder 19 G., 4 Proz. Plauenischer Lagerfeller 10 G., 4 1/2 Proz. Societ. Waldschlösschen 1 G., 5 Proz. da. 0,65 G., 5 Proz. Mittelb. Sprit 0,09 G., 5 Proz. Chemnitzer Papierfabrik Einlebel 0,25 G., 4 1/2 Proz. Chromo A.-G. 8 G., 4 1/2 Proz. Ernemann 1,8 G., 5 Proz. Heidenauer 0,5 G., 4 1/2 Proz. J. A. G. 1,5 G., 4 Proz. Rode Papier 12 G., 5 Proz. da. 0,6 G., 5 Proz. Weissenborner 0,16 G., 5 Proz. Landshamer 0,85 G., 5 Proz. Mühlentau Sed 0,6 G., 4 1/2 Proz. Rindau u. Strößen 0,4 G., 5 Proz. Döhlen 0,2 G., 4 1/2 Proz. Eiche 7,5 G., 4 Proz. Sondermann u. Siler 7 G., 5 Proz. da. 0,8 G., 5 Proz. Union-Werke 0,85 G., 5 Proz. Verein. Eisensch. 0,8 Br., 5 Proz. Pittaner Maschinen, 0,8 G., 4 1/2 Proz. Wapler. Elektr. W.-G. 0,5 G., 5 Proz. Elektra L.-G. 0,8 G., 5 Proz. da. 0,04 G., 5 Proz. Elektrif. Verb. Gröba 1,8 G., da. 2,025 G., 8,04 G., 4 1/2 Proz. Elektr. B. Betr. u.-G. 11 G., 4 1/2 Proz. Berner Elektr.-W. u. Ströb. 0,5 G., 5 Proz. da. 0,1 G., 5 Proz. Kraftu. Weiskuchen — G., 8 Proz. Kraftu. Thür. 0,025 G., 4 1/2 Proz. Sächs. Elektr.-A. u. S. — G., 4 1/2 Proz. Thür. Elektr. u. Gasw. 0,65 G., 5 Proz. da. 0,08 G., 5 Proz. Chem. v. Seyden 0,4 G., 4 1/2 Proz. Deutsche Jute 1,5 G., 5 Proz. Gehe u. Co. 0,175 G., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 0,1 G., 4 1/2 Proz. Hotel Bellevue 12,25 G., 5 Proz. Grütz. Kontoren 9,8 G., 4 1/2 Proz. Friedrich-August-Wähe 1,5 G., 5 Proz. da. 0,35 G., 5 Proz. Lange Weinen 0,2 G., 5 Proz. Leipziger Trieb-Fabrik 22,5 G., 4 1/2 Proz. Lingner-Werke 1 Br., 5 Proz. Julius Köppler 1,5 G., 4 1/2 Proz. Sächs. Rammgarn 1,7 G., 4 1/2 Proz. Ruderfabrik Mühlentau 8 G., 5 Proz. Deutsche Glanz-Verf.-G. 0,8 G., 4 1/2 Proz. Große Berliner Strohhüte 12 G., 5 Proz. Penigener Papier 0,2 Br., Friedrich-August-Fäbrik 0,2 G.

Table with 2 columns: Dresdner Börse and Eisenbahn- und Transport-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Porzellan-, Ofen-, Scham- und Glasfabrik-Aktien and Maschinenfabrik u. Metall-Industrie-Aktien. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Vieh- u. Lederfabrik-Aktien and Brauerei u. Spiritus-Aktien. Lists various stocks and their prices.

# Unterhaltung und Wissen

## Der Sternenhimmel im September

Ein Sternbild, von dem man wetten kann, daß es neunundneunzig von hundert Sternfreunden nicht sofort zeigen können, trotzdem es zu den zirkumpolaren, nie untergehenden Bildern gehört, ist die Giraffe. Sie interessiert uns im September, weil sie der Ausstrahlungsherd vieler Sternschnuppen ist, die vom ersten bis zum letzten des Monats aufleuchten, wie überhaupt der September durch dauerhafte Schwärme ausgezeichnet ist. Wir erinnern an die Gruppe der Meteoride, die vom 12. August bis zum 22. September laufen, und die Pogoniden, deren Tätigkeit sich vom 18. September bis Ende Oktober erstreckt. Wir finden die wichtigsten Sterne der Giraffe so: Wir verbinden die helle Capella im Nordosten mit dem Polarstern. Das ganze Stück teilen wir in drei gleiche Teile. Von unten nach oben gehend, trifft das erste Drittel auf einen Stern fünfter Größe, in dessen Nachbarschaft, etwas unterhalb, sich ein zweiter Stern befindet, im Obergang ein doppeltes Gestirn. Nachen wir nach dem zweiten Drittel halt, so gelangen wir zu einer Sterngruppe, die sich durch ein Sternchen oberhalb und eine Anzahl von vier Punktchen unterhalb des Teilpunktes unserer Pol-Capella-Linie auszeichnet. Wenn wir diese Gegend mit dem hellsten Stern Algenis im Perseus verbinden, so führt diese Linie wieder über kleine Sterne. Es ist mit gutmüthiger Phantasie möglich, wenn man im Pol den Straßenskopf, in der Gegend des Algenis die Vorderfüße, in der Capellagegend die Hinterfüße annimmt, die merkwürdige Benennung dieser sternarmen Himmelsgegend zu verstehen.

Betrachten wir den Sternhimmel am den ersten Septemberabends um 10 oder um die Monatsmitte um 9 Uhr, so hat der Große Bär seinen Kopf tief im Meridian. Dieser geht über den Polarstern zu Deneb im Schwan, genau im Zenit, läuft dann durch die wingigen Wälder des Delphins und des kleinen Pferdes hindurch und durchschneidet tief im Süden den Steinbock. Von diesem Bilde aus geht wieder steil aufwärts, etwas nach rechts strebend, ein Zug durch die Sternendrei des Wälders zur hellen Wega in der Leier. Den Westhimmel nehmen die großen Figuren des Bootes und des Herkules ein, den Südwesten der Schlangenträger, dessen Schlange sich aus der Gegend der Krone girdelförmig bis in die südliche Gabelung der Milchstraße hinein erstreckt. Im Osten dominiert die Zwillsterne, die den Perseus, die Andromeda und den Pegasus umfaßt. Aus dem mittleren dieser fünf Sterne kommt ein Linienzug, der wie ein Quadratwurzelchen aussieht. Er geht zunächst hinab zum Ostpunkt des Horizonts und erhebt sich dann bis in die unmittelbare Nähe der Urne im Wassermann.

Von den Planeten ist Jupiter am günstigsten zu beobachten. Es läßt sich an seinen Nachbarsternen, besonders  $\beta$  und  $\gamma$  im Schützen, deutlich seine Verschiebung unter den Fixsternen erkennen. Im Weltlauf um die Sonne läßt die raschere Erde den langsameren, weil weiteren Planeten zurück. Jupiter geht im Schützen retrograd, für einen nach Süden bildenden Beobachter nach rechts, und diese retrograde Bahn können wir an Jupiter bis zum 9. September noch verfolgen, nach dem eine nach links gerichtete Bewegung einsetzt, die die Hauptrichtung aller Planetenbewegung ist, die den Tierkreis umgibt. Merkur

ist um den 11. herum am Morgenhimmel zu sehen, Venus ist Abendstern, Saturn ist immer ungünstiger zu sehen, Mars gar nicht. Da Uranus im Gegenstand zur Sonne steht, ist es nicht ausgeschlossen, ihn mit freiem Auge zu beobachten.

Eine schöne Konstellation ist für den 21. zu gewärtigen: Mondstern und Abendstern. Die Pfoten des Mondes sind: Vollmond am 2., letztes Viertel am 10., Neumond am 18. und erstes Viertel am 26. September.

Die Sonne durchzieht am 23. den Himmelsäquator. Es ist die herbstliche Nachtgleiche, Tag und Nacht hatten sich das Gleichgewicht, es mühten deshalb die beiden hellen Sterne, unter denen um diese Zeit die Sonne weilte und die ursprünglich die Scheren des Skorpions darstellten, die „Wage“ werden. Durch die Neondrehung unseres Erdenkreises, die wir die Präzessionsbewegung nennen, vollzieht heute die Sonne ihren Durchmarsch durch den Äquator in dem Spitzbogen im Sternbild der Jungfrau, doch ist dem Naum oder „Zeichen“, in dem sich die Sonne zur Zeit der Nachtgleiche aufhält, der Name „Wage“ geblieben, und in jedem Kalender ist der September mit der Wage geschnitten.

## Ein Sonntag in London

Von Dr. Gustav Hagemann.

Die Zeiten sind vorüber, wo der Engländer am Sonntag selbst die einfachsten und harmlosesten Vergnügungen und Unterhaltungen im Kreise seiner Familie für erlaubt hielt, wo Bismarck, als er pfeifend durch die Straßen ging, von einem Arbeiter angehalten werden konnte: „Helfen Sie nicht!“ — „Aber warum denn nicht?“ — „Es ist doch heute Sonntag!“ — Immerhin denke ich noch mit Schauern an meinen ersten englischen Sonntag in einer kleinen Stadt im schönen Warwickshire zurück. Die sonst zu jedem Scherz aufgelegten Leute waren wie umgewandelt, gemessen, ernst, die Verkörperung der englischen respectability. Morgens gingen wir zu einem Gottesdienst in die Hofkirche, mittags gab es kalte Küche vom Tage vorher, statt eines Romans, den ich mir herbeigehtolt hatte, drückte mir die Dame des Hauses mit leihem Vorwurf ein frommes Sonntagsblättchen in die Hand, und als ich nach dem Tee einen Spaziergang vorschlug, rief der gute Doktor entsetzt: „Aber Herr Hagemann!“ Wir gingen also wieder in die Kirche zu dem nächsten Pfarrer und seiner nicht endenden Predigt, und abends, nach einer sehr gleichgültigen Mahlzeit und dem erneuten Durchlesen der Traktätchen, hieß es dann mit überraschender Beharrlichkeit: „Na, nun aber ins Bett!“ Da schwor ich mir: „Einmal und nicht wieder!“ und an den folgenden Sonntagen bin ich mit der fröhlichen Jugend aufs Land gezogen, auf dem Flusse rudend, der durch Shakespeare unsterblich geworden ist, und in den weltlichen Hainen herumstreifend, in denen der junge William geträumt haben mag. Meine lieben Wirtsknechte aber haben sicher für mein Seelenheil gebetet.

In London hielt man die Sonntagsruhe wohl nie so streng; inzwischen hat auch die Nachkriegszeit eine größere Ungebundenheit gebracht, so daß Allere Leute, die in der Victorianischen Zeit groß geworden sind, über die Weipflichtigkeit der jungen Generation betrübt die Köpfe

schütteln und den Verfall der besten englischen Tugenden kommen sehen.

Und doch ist der Sonntag auch in London noch so ruhig, und die Möglichkeiten, sich „weltlich“ zu vergnügen, in dieser Riesenstadt so gering, daß ein Fremder, der an das Sonntagstreiben der großen Städte denkt, über den Gegenstand daß erstaunt ist. Ich sitze augenblicklich vor der Westminster Abtei und schreibe an diesen Zeilen, hinter mir die Parlamentshäuser, in nächster Nähe die sonst so brandenden Verkehrsstraßen Whitehall, Victoriastraße und Westminsterbrücke, aber, wenn nicht immer wieder die Autos vorüberglitten, könnte man glauben, in einer mittleren Provinzstadt zu sein. Die Nachwirkung der puritanischen Sonntagsheiligung ist doch noch sehr fühlbar. Die Restaurants und Speisehäuser dürfen nur in notwendiger Zahl auf einige Stunden öffnen, die Theater sind bis auf ein oder zwei Ausnahmen, die Vergnügungshäuser sämtlich geschlossen, die Büge und Straßenbahnen fahren nur in sehr beschränktem Umfange, es gibt keine Postbestellung, keinen Sport, nur in einigen öffentlichen Parks ist seit vorigem Jahre Tennis und Fußball zugelassen.

Wie verhält denn nun der Londoner seinen Sonntag, wenn er in der Stadt bleibt? Das wollte ich auch gern wissen; daher führen wir nicht aufs Land, sondern schlenderten nach dem Besuch der Westminster Kathedrale durch die nahe gelegenen Parks, zunächst den St. James Park, der, früher eine Sumpfwiese, von Heinrich VIII. in einen Tiergarten umgewandelt, unter Georg IV. vor 100 Jahren die jetzige Gestalt erhielt und mit seinem See, seinen gepflegten Rasenflächen und wechselländigen Baumgruppen, vor allem seinen Durchblicken auf die historischen Gebäude rings herum der schönste und reizvollste Park in London ist. Dräben liegt die Admiralität, daneben die Downingstreet mit den Ministerien, dann die Paläste der vornehmsten Familien Englands, schließlich der St. James-Palast und das königliche Schloss. „Hier schlägt das Herz des britischen Reiches“, sagte voll Stolz ein Mann, der neben mir im Grase lag; die Rasenflächen, so schön, wie man sie nur in England findet, sind nämlich den Benutzern freigegeben. Und der herrliche Frühlingstag hatte viele herausgelockt. Da spazieren und sitzen und liegen sie herum, Männer und Frauen und Kinder über Kinder und hängen in die Sonne, lesen und plaudern mit den Kindern oder füttern die Schafe, Enten und Tauben. Ein schönes Bild.

Wir gehen weiter und biegen beim Buckingham-Palast in den anschließenden Grünen Park ein, wieder Rasen, Wälder und überall geruhig feiernde Menschen. Nun sind wir am Eingang zum Hyde Park, und da erstreckt sich der Rotten Row, der Treffpunkt der großen Welt, wo sich seit den Tagen des lustigen Stuartkönigs Karl II. alles versammelt, was „sunkele und glänzende Equipagen“ hat. Auch jetzt, um 12 Uhr, zur Zeit der Kirchenparade, reiten und fahren und flanieren sie hier herum, wie seit 300 Jahren, angefaunt von der Volksmenge, die ihre Lorbs und Babies inbrünstig bewundert. Und es sind prachtvolle Menschen darunter, doch weiß man nicht immer, ob die eleganten Wittinnen Herzoginnen und heute alle“, fügte er nach einer Weile hinzu. „Aber wir wollen wenigstens erleben, wie deutsche Soldaten zu sterben wissen.“ „Ich will's noch einmal probieren“, sagte er dann. „Wer meldet sich und geht als Zweiter zurück zum Bataillonsstab?“ Gammel wollte wieder gehen. Der Hauptmann erlaubte es aber nicht. „Also, Völlig, mit Gott!“ Völlig, ein aktiver Soldat, nahm den Jettel und sprang hinaus. Im selben Moment schlugen vier Granaten ein. Der Hauptmann rief: „Herrgott, hilf ihm!“ Wir hielten den Atem an. Keine krepitierte. „Der Befehl „Ausfallen“ bleibt aufrechterhalten“, sagt der Hauptmann, „denn Völlig kommt nicht mehr zurück, wie ich mit ihm verabschiedet habe.“

Ich gebe mein Leben auf. Lebt wohl, ihr Lieben in der Heimat! Ich muß jetzt schlafen, kann nicht mehr schreiben. Gott sei uns gnädig! Lebt wohl!

20. August 1914. Geschrieben mittags 3 Uhr am Sammelplatz des Regiments, auf einem freien Platz im Wald zwischen Fontenay und Barcarat.

Hinter mir liegt der schrecklichste Tag meines Lebens! Bis 5 Uhr gestern Abend (Freitag), war trotz des fürchterlichen Feuers außer dem Feldwebel Baumgartner kein Mann der Kompanie verwundet. Unsere Gräben waren sehr schön, daher kein Vorkoster bei uns. Kurz nach 5 Uhr rief der Hauptmann von der 11. Kompanie: „Zu große Verluste, ich muß zurück.“

Zuerst trugen sie das Maschinengewehr davon, dann sprang die ganze 11. Kompanie heftig gegen den Wald. Die Franzosen schossen jetzt wie verrückt. Aus dem Tal kamen schon Jügel feindlicher Infanterie. Nun gingen auch wir zurück. Ich hatte noch den Mantel an und mein Tornister auf dem Rücken, kam daher nicht so schnell mit und rannte hinten nach. Rechts und links pfliff und knachte es. Es war die wahre Hölle.

Am Rande eines Kesslers nahmen wir, etwa 50 Mann, Stellung, da das Feuer zu arg war. Ich legte mich in der Furche auf den Bauch. Allmählich machte ich mir mit den von Granaten herausgerissenen Erdhöhlen eine kleine Brustwehr und Geschützfluge. Der Hauptmann lag im Klee hinter der Linie. Er kroch dann in ein Granatloch 7-8 Meter hinter mir. Plötzlich knachte es furchbar, zwei Granaten waren neben mir herangefahren. Steine und Erde flogen umher. Ein einziger Schreckensschrei! Dann ging ein größliches Schreien, Blimmern und Stöhnen an. Etwas zehn waren zertrümmert. Arme, Füße, Kinnladen, Hände, Rücken, alles zerstückelt. Ich blickte um und sah den Kopf des Hauptmannes aus dem Granatloch schauen. Er rief: „Leute, betet! und bleibt im Gottes willen liegen, sonst ist alles aus!“ Armer Hauptmann! Er mußte zuhause, wie seine stolze Kompanie zugrunde ging.

„Einschräger, wir müssen sterben! Ihr armen jungen Menschen!“ rief er mir zu. „Haltet aus, seid Männer, Deutsche! Sterbt mit mir wie Helden!“

Da kroch der Leutnant zu mir. Er war in den Knöchel getroffen und blutete stark. Rasch band ich ihm den Tornister, den er verloren hatte, auf den Rücken, zum Schutz gegen die Splitter. Dann lag ich ihn hinter meine Deckung. Wie ein

## Am Ramensitag gefallen

(28. August 1914.)

Die nachfolgenden Ausführungen stammen aus dem Buch „Wir waren drei Kameraden“ von W. Spengler (Herder, Freiburg). Das nachfolgende Kapitel schildert den Tod zweier der drei Kameraden, von denen der eine an seinem Ramensitag gefallen ist.

28. August 1914, 9 Uhr vormittags. Ich schreibe im Schützenzahn. Welche Tage! Gott helfe uns! Gestern Abend bei Einbruch der Dämmerung kam plötzlich die Meldung, wir mühten das Regiment, das in nächster Lage sei, unterstützen. Wir traten aus dem Walde und schwärmten aus.

Rechts die letzten Strahlen der Sonne. Purpurrot der ganze Himmel. Mit eigentümlichem Leben jagte Jenerich leise: „Sieh das Abendrot! Wie damals in der Kaserne.“

Da und dort brennende Häuser und einsame Hütte, blutrot, gespensthaft. Vor uns Wälder und Wiesen, und ganz in der Ferne aufblühende feindliche Geschosse. Auf den Wiesen liefen ledige Kühe und Kinder herum. Pferde, Wagen, Kanonen, alles in Eile und doch in unheimlicher Stille. Um einen Waldbrand gingen wir herum und legten uns auf die hühen Wiesen. Das Seitenfeuer wurde ausgespart. Gleichzeitige Nacht ringsum. Wald standen wir wieder auf und tappten nach rechts. Ueber die Gräber des Regiments hinweg gingen wir lautlos durch Kaffeebüsche. Im Vorbeigehen rief Jina den Mantel vom Tornister eines Toten und reichte ihn wortlos Jenerich. Von einem anderen bekam er Seitenfeuer und Patronenloschen. — Wir war es, als begäme etwas Fürchterliches. Ringsum verkehrte Balken, hässliche Gestalten, ledige Tiere. Jetzt auf eine Anhöhe hinauf, die wir zu halten hatten. Langsam und mühsam stolpernd wir über die Felder, die mit Toten und jammernden Verwundeten besetzt waren. Am Rande einer Talniederung hoben wir dann Schützengraben für stehende Schützen aus. Gegen 4 Uhr waren sie fertig. Es war so finster, daß wir Ketzen anzünden mußten, um uns zurechtzufinden. Den ganzen Tag lagen wir auf dem Bauch und hatten nichts gegessen und kein Stück Brot. Und jetzt von 10 Uhr bis 4 Uhr schanzten und gruben. Was das heißt, weiß nur, wer es mitgemacht hat.

Um 4,30 Uhr sah die erste feindliche Granate in unsere Nähe. Wir besahen rasch die Gräben. Je eine Gruppe von acht Mann, getrennt von der anderen durch ganz Umgang oder Schutzwehr. Wie ich jetzt weiß ist die Gegend der Artillerie-Schießplatz für die benachbarten französischen Geschützen.

Jetzt ist es 10,30 Uhr vormittags. Schwarm auf Schwarm schlugt herein, Granate auf Granate. Der Boden zittert und bebzt. Etwas 8000 Geschosse schlugen schon in einem Quadratraum von höchstens 400 Metern ein. Es gibt keine Stelle, die nicht ausgehöhlt wäre. Keiner spricht ein Wort. Der Hauptmann ist bleich und schwelgum, ab und zu schreit er einige Worte in sein Notizbuch. Von drei Seiten werden wir beschossen. Was das geht, weiß niemand. Es ist einfach schrecklich, daß man hier den Tod erwarten muß, ohne sich wehren zu können. Immer wieder das heimtückische Pfeifen, dann der Knack

Die ganze Nacht wimmerte ein Vermurdelter, und auch vorhin hörte ich noch sein Stöhnen. Weiß Gott, was aus uns werden soll! Unsere Artillerie läßt sich noch nicht hören. Jetzt wieder Geschosse im Nachbargraben. Fißchi, der gerade beobachtet, sieht aber noch keinen Feind. Ich lese die Briefe der Eltern und der geliebten Großmutter und schreibe ins Tagebuch, da ich nichts, leider auch gar nichts tun kann. Soeben fragt mich Jina um die Schullehrer, wie es mir gehe. Heute habe ich Ramensitag, (August), ruft er über. „Draus schließe sie so, wohl dir zu Ehren“, versuche ich zu scherzen, aber niemand lacht. — Meine Lieben zu Hause essen jetzt wohl zu Mittag. Uns lauert der Feind. Wenn ich daran denke, daß wir vielleicht noch zwei Tage hier sind ohne Brot und Wasser! Das ist gräßlich.

Immer und immer wieder dieses verdammte Pfeifen und Knacken. Wir können genau zählen, wieviel Kanonen die Franzosen haben, und wissen bestimmt: jetzt ist wieder geladen. Wascht, jetzt kommen wieder vier! Es ist nervenzerrütend. Wenn die Erde herabprasselt, meint man immer, es käme Kanonelle angeritten. Die großen Eisenplitter furchen wie Propeller. Kein einziger Wunsch ist: nur nicht hier zertrübt werden, ohne den Feind gesehen zu haben.

Es gibt doch edle Menschen! Soeben fragte der Hauptmann, wer freiwillig den Herrn Major auffuchen und einen Jettel überbringen wolle. Der Reservist Gammel meldete sich und sprang mit dem Jettel nach rechts zurück. Gott schütze ihn! Wir warten.

Welch ein Wunder! Gammel ist wieder da mit der Antwort. Der Hauptmann reicht ihm die Hand und sagt bewegt: „Mein Freund, mit Ihnen ist der Himmel. Das werde ich Ihnen nie vergessen.“ Zitternd an allen Gliedern sitzt der Brave jetzt neben uns.

Will es denn gar nicht Abend werden! Erst 4 Uhr nachmittags! Und diese Hitze! Vom zweiten Zug rief eben einer: „Der Herr Feldwebel ist schwer verwundet. Er ging zurück. Ein Splitter hat ihm die ganze Schulter ausgehauen.“ 5 Uhr nachmittags! Immer stärker wird das Feuer. Welt hinten in den Weinbergen: rückt schon feindliche Infanterie heran. Wie riesige Schlangen sehen die Kolonnen aus. Ich beobachte sie selbst durch Fißchis Glas. Mit krampfartigen Beinen kauen wir immer noch auf demselben Fleck. Oft werden wir von einem Regen von Erde überschüttet. Gott sei Dank schlug bis jetzt keine Granate direkt in den Graben. Neben dem Hauptmann steht eine Granate an Beinh. Wenn sie noch losgeht, sind wir alle zertrümmert. Der Hauptmann sagt: „Wenn wir sie nicht berühren, kann nichts vorkommen.“ Ich muß immer wieder das unheimliche Ding betrachten. Wie die roten roten Krüge, die zur Abgrenzung der Höhe in Gärten verwendet werden, sieht es aus. Es steht auch so in der Erde. — 6 Uhr nachmittags. Das Feuer wird immer stärker. Alle Geschäfte sind bleich. Keiner wagt den anderen anzuschauen. Der Hauptmann sagt leise: „So etwas war noch in keinem Kriege da. Der hat schon solches erduldet?“ Dann zu Fißchi: „Fißchi, ja nichts merken lassen! Sagen Sie es auch den andern Einjährigen. Was würden die armen Soldaten machen, wenn die Geschützeten unter uns die Köpfe hängen liehen? — Sterben müssen wir

Donnerstag, den 8. September 1906

Marquisen oder Bismars und Opere...

Wir verlassen die hohe und höchste Gesellschaft, gehen an dem schönen Serpentine-See entlang...

Das alles hören sich die biederen Leute mit Ernst und Bedacht an und geben dann hochbedrückt nach Hause...

Wahnsinniger scharte ich mit den Händen Erde aufeinander für eine neue kleine Brustwehr...

Der Leutnant kroch jetzt zum Hauptmann. Da kam mein Jennisch noch angegammelt...

Jennisch verband noch den Feldwebel. Ich bekam einen Schuß durch die rechte Mantel- und Rocktasche...

Jetzt konnte ich mir nicht mehr helfen. Alles vom rechten Hügel zurückzuziehen!

Strand hinein. Beim Savoyhotel, das jeden Abend die Tanzmusik für den Radio liefert...

Nun stehe ich in den Anlagen der Westminster Abtei; es wird langsam Abend, und die Autobusse und Straßenbahnen...

Die Väterabasilika und Sa. Maria Maggiore

Jede der vier großen Basiliken Roms trägt ihre charakteristischen Züge...

Wir treten ein. Durch die vielfältigen Umbauten ist der alte Basilika Charakter völlig verloren gegangen...

Der Väteran ist am größten in seiner Geschichte. In seinen Geschichten erkennt man die Stellung, die Macht und die Bedeutung des Papsttums...

der alte Bau. So ist's immer dasselbe Christentum, dem selbe Welttheil, die der Menschheit auf ihren Erdenwegen nachgehen...

Die vierte der großen Basiliken ist Sa. Maria Maggiore, die alte Marienkirche. Von den vier großen Basiliken hat sie im Äußeren wie im Inneren vieles voraus...

Am stimmungsvollsten ist es hier wohl in der Mitternacht zu Weihnachten. Auf unzähligen Lüftlern flimmern zahllose Lichter...

„Erdröcker“. Da die amerikanischen Baummeister bei der Errichtung von Balkenträgern beim besten Willen die Leistungen ihrer Vorgänger nicht mehr überbieten können...

In der Straße sah ich einen Bauern; er mußte Wasser bringen. Mit häßlichem Grinsen lud er uns ein, bei ihm zu übernachten...

Nach längerem Suchen fanden wir einen Schlechtharren. Wir legten den Verwundeten darauf und führten durch das leere Dorf...

Während hielt ein Kelter neben uns. Wie aus der Erde gewachsen erschien er. Ich packte mein Gewehr, da rief er leise: „Halt, Deutscher! Menschenkinder, wie kommt ihr daher?“

In einer Scheune, die gerade von Kavallerie verlassen wurde, legten wir uns hin. Gegen 8 Uhr brach eine Sanitätskompanie mit Wogen und Laternen auf...

Heute früh gingen wir auf schrecklichen Wegen, an vielen Pferdeleichen vorbei, durch verpestete Wälder nach Fontenay. Hier erbeuteten wir uns bei einer Feldküche eine Suppe...

Heute früh gingen wir auf schrecklichen Wegen, an vielen Pferdeleichen vorbei, durch verpestete Wälder nach Fontenay. Hier erbeuteten wir uns bei einer Feldküche eine Suppe...

mußte dafür büßen. Ich zerschchnitt die Koppel und Tornisterriemen...

Eine Wunde mitten in den Leib, durch und durch. „Gib mir die Pistolen und Tropfen in der Rocktasche.“

Auf einmal wurde er ganz ruhig. „Spengler, nimm den Ring und bring ihn meiner Braut, dem Vries in der Tasche auch.“

„Mein Bruder!“ Ich nahm beides, machte Mantel und Felle von den Tornistern der Toten los und deckte ihn und den Feldwebel zu.

„Mein Bruder!“ Ich nahm beides, machte Mantel und Felle von den Tornistern der Toten los und deckte ihn und den Feldwebel zu.

„Mein Bruder!“ Ich nahm beides, machte Mantel und Felle von den Tornistern der Toten los und deckte ihn und den Feldwebel zu.

„Mein Bruder!“ Ich nahm beides, machte Mantel und Felle von den Tornistern der Toten los und deckte ihn und den Feldwebel zu.

„Mein Bruder!“ Ich nahm beides, machte Mantel und Felle von den Tornistern der Toten los und deckte ihn und den Feldwebel zu.

„Mein Bruder!“ Ich nahm beides, machte Mantel und Felle von den Tornistern der Toten los und deckte ihn und den Feldwebel zu.

# Dresden

## Mitteilungen des Gesamtrates

Aus der Sitzung vom 1. September 1925.

Bei Neuwahl der Abgeordneten zum Kreisaußschuß wählt man aus der Mitte des Rates Oberbürgermeister Bläher (Stellvertreter: Bürgermeister Dr. Kütz) und Stadtrat Kirchhof (Stellvertreter: Stadtrat Dehonomierat Simgen).

Den Stadtverordneten werden folgende Bewilligungen vorgeschlagen: 9000 Mark zur Erneuerung der Heiztelefon- und Klingelanlagen im Neuen Rathaus; rund 19 000 Mark zur Verbesserung der Einrichtungen des städtischen Gemeindefriedhofs (Beheizung des Trodenbodens, Warmwasserbereitungsanlage und Unterkellerung); 5000 Mark städtischer Beitrag zur Herausgabe einer Sondernummer "Dresden" des Monatsheftes "Gartenland"; 15 000 Mark zum Ankauf von Wäsche und Möbeln für die Dresdner Schulen. — Hierüber wurden noch 11 Punkte erledigt.

## Schmück die Straßen der Stadt zur Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung

Dresden, 2. September.

Während der in Dresden vom 4. bis 8. September d. J. stattfindenden Landwirtschaftlichen Landesausstellung werden unserer Stadt aus allen Teilen des Sachsenlandes zahlreiche Besucher zufließen und besonders am Festonntag, an dem ein landwirtschaftlicher Festzug vormittags das Stadttor durchzieht, wird sich auf den Straßen unserer Stadt ein bewegtes Leben auswirken. Um den Besuchern ein angenehmes und zum Festzug der freudigen Anteilnahme unserer Stadt und ihrer Bevölkerung an der auch für das städtische Wirtschaftsleben bedeutungsvolle Veranstaltung bieten wir die Einwohnerschaft, insbesondere die Einwohner der vom Festzug betroffenen Straßen, die nach bekenntnisgeben werden, ihre Häuser zu schmücken. Auch die öffentlichen Gebäude werden am Festonntag festlich schmückt tragen.

## Die Unterbringungen im Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt

Dresden, 2. September. Die Unregelmäßigkeiten im Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt kamen dieser Tage vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den 1876 in Dresden geborenen, in Vorstadt Lößlau wohnhaften Verwaltungsspektoral Alfred Joh. Littmann. Nach dem Eröffnungsbeschluss wurde Littmann beschuldigt, 1. als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen und in Beziehung auf diese Unterschlagung die zur Eintragung und Kontrolle bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. In der Zeit von Anfang 1924 bis zu Anfang dieses Jahres soll er mehrere Posten in Gesamthöhe von 35 000 Reichsmark an sich genommen und in seinem Interesse verwendet haben. Des weiteren soll er einen Platinriegel, Trichter und vier Stücke Platinblech im Gesamtwert von 18 1/2 Gramm veruntreut haben. Der Angeklagte war im allgemeinen wohl geständig. Das Geld habe er vorzüglich in Jnabtriebsbeteiligungen angelegt. (1) Das Gericht verzichtete den Angeklagten nach den §§ 350, 351 des Reichsstrafgesetzbuches zu insgesamt einem Jahr drei Monaten Gefängnis, worauf die bisher leitende Untersuchungshaft voll in Anrechnung kommt.

Die Stadtverordneten halten am Donnerstag, 7. Uhr, ihre erste Sitzung nach den Sommerferien ab.

Sonntagsruhe bei der Reichspost. Die Reichspostverwaltung will, wie aus Berlin gemeldet wird, den Gehäusen der Einführung einer Sonntagsruhe im Briefbestellgeschäft erneut erwägen, und zu diesem Zwecke Verhandlungen mit den Handelshammern einleiten.

Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung in Dresden-Lohewitz. Zu gleicher Zeit mit der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Dresden-Lohewitz veranstalten die bekannten Großbauernschulen Paul Hammer von 4. bis 7. September wie im vorigen Jahre eine große Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellung. Die Reichhaltigkeit des Gebotenen wird allen Garten- und Blumenfreunden, allen Klein- und Schrebergärtnern, aber auch dem Fachmann eine Fülle von Belehrung und Anregung bieten. Eine Förderung der aus dem Gartenleben und die Gartenkultur gerichteten Bestrebungen hat unserer Zeit besonders not. Vorrecht sei noch, daß auch alle für den Obst- und Gartenbau erforderlichen Werkzeuge und Gerätschaften, Baumstrijhen und Schädlingbekämpfungsmittel ausgestellt sein werden. Besonders Interesse dürften auch die Vorführungen der neuzeitlichen Siemens-Motorbodenfräsen finden, die sich immer mehr auch bei der Landwirtschaft einbürgern. Die Ausstellung ist geöffnet Freitag, den 4. September, von 11 Uhr an, an den übrigen Tagen von 9 bis 7 Uhr. Anmeldungen von Vereinen und Schulen, die hohe Eintrittspreise (15 Pfg.) zahlen, sind zunächst wohl einzuziehen.

Große Diebesbeute von Fassadenkletterern. Fassadenkletterer erbeuteten in der Nacht zum 31. August aus einer Villa in der Bergstraße außer 1000 Reichsmark barem Geld: Schmucksachen im Werte von etwa 30 000 Reichsmark. Gestohlen wurden: 1 dreiteilige Perlenkette, bestehend aus 324 kleinen echten Perlen, 1 Perlenkette mit 2 großen länglichen Perlen und Brillanten als Anhänger, 1 Paar goldene Ohringe mit großen Brillanten, 1 Paar goldene Ohringe mit großen Perlen zum Einschrauben, 1 Armband, goldener Goldreif mit großen Brillanten, 1 goldener Armband, schmal, mit Saphiren, Rubinen und Brillanten, 1 goldener Ring mit Smaragd und kleinen Brillanten, 1 goldener Ring, kleiner runder Reif mit Rubin und Brillanten, 1 goldener Ring mit 2 großen Brillanten, 1 Ring mit 1 Brillant und 1 Perle, 1 Diplomaterring mit 3 großen Brillanten, 1 Diplomaterring mit Rubin und Brillanten, 1 goldener Ring mit kleinem Smaragd und Brillanten, 1 goldene Damenuhr mit Bögelchen und Blumen und mit Brillantspitzern besetzt, 1 Damenarmbanduhr, ovale Form, mit Brillantspitzern, 1 goldener Trauring, zusammengesetzt, mit Smaragd, graviert W. S. S. 700, 1 Brillantbroche, Halbmondform, in Gold gefaßt, 1 nabelförmige Broche mit großer Perle von Brillanten umgeben, 1 Broschenadel aus Gold mit großen eingeschnittenen Brillanten und 1 goldene Lorngette ohne Steine. Für Wiederherbeschaffung der Sachen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Warnung vor einem Schwindler. Ein Unbekannter, angeblich Rechtsanwalt, etwa 50 Jahre alt, infiziert in hiesigen Tageszeitungen und bietet unter Chiffre eine Schweißreparaturwerkstatt zum Kauf an. Wenn sich jemand auf das Inserat meldet, tritt der Unbekannte mit dem Kaufwilligen in Verbindung und fordert sofort eine hohe Anzahlung. Später stellt sich alles als Schwindel heraus; denn das Haus, in dem sich die Reparaturwerkstatt befinden soll, existiert gar nicht. Vor dem angeblichen Rechtsanwalt wird gewarnt. Beim Wiederauftreten sollte man seine Forderung verweigern.

Ausstellung. Es sollen vergeben werden: 1. Maler- und Anstreicherarbeiten für Neues Rathaus, Erweiterungsbau Bürgerheim und Heil- und Pflegeanstalt. 2. Klempnerarbeiten beim Einbau von Wasserpillboxen im Grundstück Große Klosterstraße 2, und 3. Steinmetzarbeiten für die Erweiterung des "Neuen Hauses" im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt und den Dachaufbau Obererstraße Marschnerstr. Preislisten werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 3., Zimmer 861, kostenlos in der Zeit von 10-12 Uhr an hiesige Bewerber abgegeben. Schlußtermin der Einreichung Montag, den 7. September 1925, vormittags 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstr. 10,

3. Obergeschoß, Zimmer 861. Die Bewerber bleiben bis mit 10. September 1925 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungspflicht beträgt zu 1 und 2: zwei Jahre, zu 3: ein Jahr.

# Leipzig

Eine unglückliche Kugel. In Rathendorf stand ein Knecht ein wertvolles Pferd mit einer Dünnergabel in den Hinterkeil, weil es einige Weizen geschnitten hatte. Das Tier erlitt eine Blutvergiftung und mußte getötet werden.

# Aus Sachsen

## Zur Erhaltung der deutschen Namen

Dresden, 2. September. Zum Schutz deutscher Namen hat die sächsische Regierung den nachgeordneten Behörden empfohlen, bei Veröffentlichungen, amtlichen Schriftstücken, Karten usw. nach folgendem Beschluß des Deutschen Geographentages zu verfahren: "In den Gebieten des Grenz- und Auslanddeutschtums sind heute zahllose gut deutsche, oft wertvolle Erinnerungen geschichtlicher Natur bergende Namen für geographische Gegenstände aller Art (Wohnorte, Dörfer, Gebirge, Gewässer usw.) mit Ausrottung bedroht. Der Deutsche Geographentag erkennt es als eine nationale Pflicht, diese Namen zu schützen, und richtet an alle beteiligten Kreise, namentlich an die Verleger und Herausgeber von Karten, Atlanten, Reisehandbüchern und geographischen Veröffentlichungen aller Art, sowie an die Vertreter der Schulen und Presse, des Handels und des Verkehrs die eindringliche Bitte, in allen Fällen, wo geographische Doppelbenennungen bestehen, den deutschen Namen den Vorzug zu geben und sie an erste Stelle zu setzen."

Krandsdorf, 2. September. (Die Verbreitung der Blamirats. — Neue Autobuslinie.) Die erste Blamiratslinie in hiesiger Gegend wurde in den Wäldungen der Krandsdorfer Straße von Passanten getötet und im Gemeindefriedhof abgeteilt. — Am 5. September soll die Autobuslinie Stolpen—Krandorf eröffnet werden.

Chemnitz, 2. September. (Tödlicher Straßenbahnunfall.) Unterhalb der Parkersdorfer Straße wurde der 37jährige Eisenbahner Kaufmann Hebergesand von der Straßenbahn getötet, nachdem er in einen Triebwagen der Straßenbahn gefahren und unter diesen gezogen. Dem Unglücklichen wurde der linke Arm zermalmt und die Schädeldede vollständig zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Erst die herbeigerufenen Feuerwehr konnte den Toten durch Heben des Wagens aus seiner furchtbaren Lage befreien.

Großhain, 2. Sept. (Eine Neunzigjährige.) Frau Bern. Fäßel im benachbarten Kraundorf vollendete am Sonntag ihr 90. Lebensjahr.

Chemnitz, 2. September. (Von einem Affen gebissen.) Eine Fingerringhand, die seit einigen Tagen in der Gegend von Groß- und Kleinschöcher herumgelaufen und Affen und einen Bären mit sich führt, kam fingend und beißend durch die Bürgersberger Straße gezogen. Ein großer Affe, der durch die Dressuraufzucht seines Herrn während wurde, sprang auf ein danebenstehendes Kind und biß es in den Arm, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Rositz, 2. Sept. (96 Hamster gefangen.) Der Gutsbesitzer Paul Horn in Reinsdorf fing beim Werten seines Haferseldes 96 Hamster.

Hauen, 2. September. (Heberfahren.) Ein aus Auerbach stammender Händler namens Schlauff wollte gestern früh 7 Uhr mit dem von Reichenbach einjahrenden Personenzug nach Plauen fahren. Nach längerem Suchen nach einem Platze im überfüllten Zuge, übernahm er das Abfahrtsignale, und versuchte, als der Zug sich in Bewegung setzte, schnell noch hinaufzupringen. Beim Übersteigen vom Trittbret des einen auf den anderen Wagen rutschte er aus und kam so unglücklich zu Falle, daß die beiden letzten Wagen über ihn hinwegfuhren. Schlauff verlor eine Viertelstunde nach dem schweren Unfall.

Penitz, 2. September. (Verschwunden. — Maßnahmen gegen künftigen Kraftwagenverkehr.) Seit Montag voriger Woche wird hier der Kaderhelfer Hans Georg Krenzler vermisst, der mit 100 Mk. zur Girokasse geschickt worden war, aber das Geld dort nicht abgeliefert hat. Am Mittwoch ist er in Leipzig gesehen worden; unter diesen Umständen kann man darauf schließen, daß K. sich mit den 100 Mark vergnügte Tage in Leipzig macht. — Da die Stadt Penitz durch einen überflachten Durchgangsverkehr von Last- und Personenkraftwagen sehr bedrängt wird und dadurch die Einwohnerschaft nicht wenig gequält, so ist eine besondere Kraftwagenstraße geplant, die die Stadt Penitz umgibt.

Pirna, 2. September. (Brand.) Bei der Firma Priescher u. Wagon im Stadtturm Neundorf ist am Dienstag vormittag vermutlich bei der Entnahme einer Probe Teer in Brand geraten. Dabei sind ungefähr 20 000 Liter Teer mit verbrannt.

# Theater und Musik

Staatsooper. In "Lielian" hörte man als Sebastiano Josef Corredo. Die Rolle liegt der Charakterisierung dieses Künstlers sehr gut. Und auch gelanglich wußte er zu fesseln. Zwar fehlte seiner Stimme die sinnliche Wärme, die für diese Partie unerlässlich ist; denn alles mit der Gemaltheitskraft läßt sich der Sebastiano nun einmal nicht färben. Er ist auch ein Mann, der heiß und sinnlich liebt. Aber immerhin wußte Corredo die heischliche Musik d'Alberts gut auszubilden. In der Höhe jedoch wird die Stimme spärlich und dünn. Das ist schade; denn die übrigen Register Corredos sind recht gut ausgeglichen und auch klar. Daß er jedoch aus der Schlüssel trinkt, das ist eine Entgehung. Denn der Sebastiano ist immerhin ein reicher Gutbesitzer ein gebildeter Mensch, wenn auch Brutalität und Gemaltheitsgenuß ihm im Nacken sitzen. Entgehung gab es auch sonst. So ein paucal im Orchester. Die peinlichste Entgehung beobachtete ich jedoch im 1. Range. Hier sahen in den Logen 11 und 14 eine ganze Anzahl junger Männer in Velmkleidern und — Hemdlihen über nicht allein das, sondern einige hatten sogar die Ärmel aufgestreift. Wenn die Besucher dieses Rangsa sich über ein derartiges Gebahren entrüsten, so ist das schließlich nicht verwunderlich. Schließlich muß man im 1. Rang einer Staatsoper eine entsprechende Form auch in der Kleidung verlangen. Man darf wohl die stille Hoffnung hegen, daß sich solche Fälle nicht wiederholen oder gar einbürgern.

## Konzerte und Vorträge

Dresden, 31. August. Große Stunden bei Georg Wörge und Grete Brill nennen diese ihren Abend, welchen sie Freitag, den 18. September, abends 8 Uhr im Vereinshaus veranstalten. Das Programm ist ein buntes Regen aus alten und neuen Operetten und Liedern. — Karten schon jetzt bei F. Ries, Seestraße 21. Alice Landolt, die hervorragende und hier bereits gut bekannte Pianistin, gibt Sonnabend, 19. September, im Harmonie-saal einen einmaligen Klavierabend. Beethoven-Äpfel. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21. Kammerfräulein Paul Bender bezieht sich in Kürze zu einer Gastspielreise nach Amerika. Vorher wird er in einem einmaligen Wiederabend Montag, 21. September, in Dresden singen, mit dem Meisterbegleiter Michael Rauschleben am Flügel. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21. Donnerstag, 24. September, gibt Max Rothmann im Künstlerhaus einen Klavierabend. — Karten bei F. Ries, Seestr. 21.

Der Gebäudeschaden ist nicht groß, so daß der Betrieb weitergeführt werden kann. Gegen 1/2 Uhr war der Brand gelöscht. Die Feuerwehren von Dresden, Pirna und der Umgebung waren zur Hilfeleistung erschienen.

Riesa, 2. September. (Wiederkehr des Ref.-Inf.-Regt. 102.) Die freie Vereinigung ehem. Angehöriger des Ref.-Inf.-Regt. 102 bezieht am 8. und 4. Oktober 1925 in Riessa eine Wiederkehrfeier. Am Sonnabend Begrüßungsabend und Kommerz unter Mitwirkung der Döbelner Reichswehrkapelle. Sonntag früh Festzug, vormittags Gedächtnisgottesdienst auf dem Friedhof und Kranzniederlegung dafelbst; mittags Pflanztag, nachmittags Konzert und Aufführungen, anschließend Ball. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen: Kamerad St. Dehmling, Riessa, Hauptstraße 35.

Greiz, 2. September. (Vom Fischsterben in der Elster.) Auf Grund von Feststellungen ist jetzt ermittelt worden, daß durch das letzte Fischsterben in der Elster der Fischbestand bei Berga hinunter auf Jahre hinaus zerstört worden ist. Die Ursache des Fischsterbens sollen giftige Gase gewesen sein, die sich bei dem niedrigen Wasserstand im Elsterdamm gebildet haben.

Schleiz, 2. September. (Schadenfeuer.) In Gräfenwirth ist das Gemeindefriedhof durch ein Schadenfeuer eingeeicht worden. Drei Familien haben dadurch ihre ganze Habe verloren. Ein Schwein, eine Ziege und die Lente von 10 Morgen Land sind mitverbrannt.

Die sächsischen Herbstmanöver. Die diesjährigen Herbstmanöver der 4. Division finden vom 24. bis 29. September im Erzgebirge statt. Am 24. und 25. September leitet der Befehlshaber der Division eine durchgehende Übung in der Gegend von Wolfenstein, am 26. September der Infanterieführer IV eine Übung nördlich Oberhausen, am 28. und 29. September der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I eine durchgehende Übung südlich Freiberg.

## 12 neue Steuergesetze und 2 Aufwertungsgesetze

Von vereid. Buchrevisor W.B. Prof. a. D. Leo Schor in Pöhlitz

Kallos steht der Nichtschmann dieser Fälle von neuen Gesetzen gegenüber und macht verzweifelte Versuche, sich in dem so überaus schwierigen Stoff zurechtzufinden. Die heutigen Zeiten sollen kurze Winke geben und auf wichtige Termine hinweisen.

Es kommen in erster Linie 3 Gesetze zur Regelung der Einkommensteuer in Frage, nämlich das Steuerberichtigungs-, das Einkommensteuer- und das Körperschaftsteuergesetz. Von aktueller Bedeutung sind die Gesetze über die Umsatzsteuer, Kapitalertragsteuer, Grunderwerbsteuer, Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer. Für die Handhabung der meisten Steuergesetze ist das Reichsbewertungsgesetz maßgebend. Nicht unberücksichtigt sind die Gesetze über die Wert-, Bier- und Tabaksteuer sowie das Finanzausgleichsgesetz. Eine direkte Quelle von Streit und Streitfragen ergibt sich aus dem Aufwertungsgesetz und dem Antieinflussungsgesetz. Die letzteren beiden Gesetze wären wohl am richtigsten als Schuldenverteilungsgesetze zu bezeichnen.

Die Einkommensteuer ist gestaffelt und beträgt:

für die ersten angefangenen od. vollen RM. 8 000.— 10 Proz., für die weit. angefangenen od. vollen RM. 4 000.— 12 1/2 Proz., für die weit. angefangenen od. vollen RM. 4 000.— 15 Proz., für die weit. angefangenen od. vollen RM. 4 000.— 20 Proz., für die weit. angefangenen od. vollen RM. 8 000.— 25 Proz., für die weit. angefangenen od. vollen RM. 18 000.— 30 Proz., für die weit. angefangenen od. vollen RM. 34 000.— 35 Proz., für weitere Einkommensbeträge 40 Proz.

Bei einem Jahreseinkommen von beispielsweise RM. 100 000.— ergibt sich also folgende Steuerberechnung, die zu einem Durchschnitt von 30 Prozent Einkommensteuer führt:

Einkommen	Steuersatz	Steuerbetrag
RM. 8 000.—	10 Proz.	RM. 800.—
RM. 4 000.—	12 1/2 Proz.	RM. 500.—
RM. 4 000.—	15 Proz.	RM. 600.—
RM. 4 000.—	20 Proz.	RM. 800.—
RM. 8 000.—	25 Proz.	RM. 2 000.—
RM. 18 000.—	30 Proz.	RM. 5 400.—
RM. 34 000.—	35 Proz.	RM. 11 900.—
RM. 20 000.—	40 Proz.	RM. 8 000.—
RM. 100 000.—		RM. 30 000.—

In vorstehender Aufstellung sind die Ermäßigungen wegen des Familienstandes nicht berücksichtigt, weil sie bei der Höhe des Betrages gar nicht ins Gewicht fallen.

Ein Jahreseinkommen von nur RM. 1 000.— ist einkommensteuerfrei. Der steuerfreie Betrag von RM. 1 100.— erhöht sich

Christine Kott singt Sonnabend, 26. September, im Künstlerhaus mit Theodor Kummer am Flügel. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21.

Vera Schapira wird einen einmaligen Klavierabend Montag, 28. September, im Palmengarten geben. — Karten schon jetzt bei F. Ries, Seestraße 21.

Mittwoch, 30. September, findet im Palmengarten ein Wiederabend von Dr. Ludwig Wallner statt. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21.

Der Konzertdirektion F. Ries ist es gelungen, den Dom-Roschen-Chor unter Leitung von S. Jacoff für mehrere 4 Konzerte zu gewinnen. Dieselben finden vom 1. bis 4. Oktober im Vereinshaus statt. Die Konzerte im Mai waren so hoch bejubelt, daß Taufende keine Eintrittskarten mehr haben konnten und unversicherterweise wieder gehen mußten. Deshalb begann diesmal der Kartenvorverkauf bei F. Ries, Seestraße 21, schon Montag, 31. August.

## Gemeinde- und Vereinswesen

Chemnitz. Die Jugendabteilung des katholischen kaufmännischen Verein Columbus bezieht vom 3. bis 7. September das Fest der Fahnenweihe. Sonnabend findet ein Begrüßungsabend statt. Sonntag vormittags 9 Uhr in der St.-Josephs-Kirche, Alexanderstraße, kirchliche Feier: Predigt, Weihe der Fahne und feierliches Gebetenamt mit Generalkommunion der Jugendabteilung und Wanderausflug. Nach dem Gottesdienst versammeln sich alle Jungmänner im Vereinslokal "Wettinschlößen", wo der Stammeverein für alle mit Kuchen und Kaffee und begrüßt wird. Nachmittags gemeinsamer Auszug, anschließend Besichtigung von Chemnitz und Ausflug mit klingenem Spiel. Montag früh 1/2 Uhr in der St.-Josephs-Kirche Requiem für die verstorbenen Mitglieder, insbesondere für unseren unvergesslichen Jugendförderer Adolf Reimann. Abends 8 Uhr weltliche Feier im Thaliahaus, Sonnenstraße: Festansprache des Ehrenmitglied des Stammevereins und einstigen Jugendführers Erhart Pfeiffer Plewka-Gera: Der katholische Jungmannschaft zu den Bestrebungen der Gegenwart. Anschließend ein Ball für alle anwesenden Gäste.

Dresden-Johannstadt. Donnerstag, den 3. Sept. 1925, wird im Gemeindefriedhof, Dautenstraße 7, eine Versammlung aller Arbeitsbereiten Gemeindeglieder stattfinden, um die Grundlagen der Vorbereitung der Volksmission für die Herz-Jesu-Gemeinde zu schaffen.

Donnerstag, den 3. September 1925

für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau und die zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder um folgende Beträge:

für die Ehefrau	um RM. 100,—
für das erste Kind	um RM. 100,—
für das zweite Kind	um RM. 150,—
für das dritte Kind	um RM. 200,—
für jedes weitere Kind je	um RM. 450,—

Versicherungsprämien, Krankheitsbeiträge usw. sind als sogenannte Sonderleistungen im Gesamtbetrag von RM. 480,— abzugsfähig. Weitere Ermäßigungen sind bei bestimmten Einkommensgrenzen vorgesehen. Wenn das Jahreseinkommen nicht RM. 30 000,— übersteigt, können bei der Veranlagung besondere wirtschaftliche Verhältnisse, welche die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, zur Ermäßigung oder zum Erlass der Steuer herangezogen werden.

Die Körperschaftsteuer beträgt mit gewissen Ausnahmen 20 Prozent des steuerpflichtigen Ertrages und trifft Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Bergwerksunternehmen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Genossenschaften, ferner sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, deren Zweck vorwiegend die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist. — Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften gehören nicht zu den Körperschaftsteuerpflichtigen Betrieben.

Vorläufig sind die Vorauszahlungen nach dem Steuerüberleitungsgebot zu entrichten. Nach Vorliegen der maßgebenden Abschlüsse erfolgt die Veranlagung nach vorliegenden Tarifen.

Der Steuerbetrag vom Kapitalertrag ist eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und wird bei folgenden inländischen Kapitalerträgen durch Einbehaltung von 10 Prozent erhoben:

1. Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Anze, Genussscheine sowie auf Anteile an der Reichsbank, an Kolonialgesellschaften, an Bergwerksunternehmen und an Genossenschaften, sofern bei letzteren die auf ein Mitglied entfallenden Jahreserlöse mehr als RM. 10,— betragen.
2. Einkünfte aus der Beteiligung an einem Handelsgewerbe als stiller Gesellschafter.

3. Zinsen aus Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über welche Teilhaberschriften ausgegeben sind, wenn die Eintragung in öffentlichen Schuldbüchern oder die Ausgabe von Teilhaberschriften nach dem 15. November 1923 erfolgt ist, oder wenn es sich um werthständige Anleihen handelt.

Der Schuldner hat die Kapitalertragssteuer bei Fälligkeit des Kapitalertrages für Rechnung des Gläubigers einzubehalten und innerhalb einer Frist von einer Woche nach Fälligkeit an das für den Schuldner zuständige Finanzamt abzuführen. Die Steuer ist auch dann abzuführen, wenn der Gläubiger die Einforderung des Kapitalertrages unterläßt.

Die allgemeine Umsatzsteuer ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 auf 1 Prozent, die Grunderwerbsteuer und die Anzelesteuer auf 7 1/2 Prozent ermäßigt. Die so ermäßigten Beträge haben die Monatszahler erstmalig am 17. November 1925 und die Viertelzahler am 17. Januar 1926 der Steuerberechnung zugrunde zu legen.

Mit Wirkung vom 1. August 1925 sind die Beherbergungssteuer, die Verwahrungssteuer, die Reitersteuer und die Anzelesteuer aufgehoben. Die bisher diesen Steuern unterworfenen Leistungen unterliegen vom 1. August 1925 ab der allgemeinen Umsatzsteuer.

Das Reichsbewertungsgesetz ist für die Handhabung der Vorschriften des Vermögenssteuer, des Erbschaftsteuer und des Grunderwerbsteuergesetzes sowie für die Berechnung gewisser Landes- und Gemeindesteuern von außerordentlicher Wichtigkeit und muß im Zusammenhang mit diesen besonderen Vorschriften ein andermal eingehend besprochen werden. Die Gesetze über die Wein-, Bier- und Tabaksteuer sowie über den Finanzausgleich behandeln Sondergebiete und müssen in speziellen Aufträgen erörtert werden. Heute interessieren in erster Linie die Höhe der Vermögenssteuer, auf die hiermit hingewiesen wird.

Die Vermögenssteuer beträgt jährlich 5 v. T. des auf volle Hunderte nach unten abgerundeten Vermögens.

Die Vermögenssteuer ermäßigt sich, wenn das abgerundete Vermögen

RM. 10 000,— nicht übersteigt	auf 2 v. T.
RM. 25 000,— nicht übersteigt	auf 3 v. T.
RM. 50 000,— nicht übersteigt	auf 4 v. T.

Dagegen erhöht sich die Vermögenssteuer, wenn das abgerundete Vermögen	
RM. 250 000,— übersteigt	auf 5 1/2 v. T.
RM. 500 000,— übersteigt	auf 6 v. T.
RM. 1 000 000,— übersteigt	auf 6 1/2 v. T.
RM. 2 500 000,— übersteigt	auf 7 v. T.
RM. 5 000 000,— übersteigt	auf 7 1/2 v. T.

Die Aufwertungsgefege sind das Ergebnis zahlreicher Kompromisse und enthalten so viele Unklarheiten, daß sich in der Praxis mit diesen Gesetzen zunächst nicht viel anfangen läßt. Die in einigen Wochen erscheinenden Durchführungsbestimmungen dürften ein umfangreiches Buch darstellen. Jetzt kommt es vor allem auf die Wahrnehmung gewisser Fristen an, weshalb dieselben hiermit festgehalten werden sollen.

Bis 30. September 1925 können die Obligationsschuldner zur Anmeldung des Obligationen-Mittelbuchs zwecks Wahrung der Genusrechte auffordern. Der im Inlande wohnhafte Gläubiger muß seinen Besitz innerhalb eines Monats nach der Bekanntmachung anmelden. Die sofortige Anmeldung wird hiermit empfohlen.

Bis zum 31. Dezember 1925 kann der Gläubiger eine bereits geliehene oder übertragenen Hypothek Verfügung annehmen, die der Grundstückseigentümer seit dem 1. Januar 1925 in der Absicht getroffen hat, die Eintragung des aufzunehmenden Rechtes an der bisherigen Rangstelle zu erteilen. Sofortige Antragstellung wird hiermit empfohlen.

Bis 1. Januar 1926 sind die Anträge auf Hypothekenaufwertung einzubringen. Aus mehrfachen Gründen empfiehlt sich sofortige Anmeldung.

Gleichfalls bis 1. Januar 1926 sind Anträge auf Aufhebung einer eingetragenen Gesamthypothek zwecks Vorrangstellung der Aufwertungsrechte einzubringen.

Bis 1. April 1926 sind Anträge auf Erhebung oder auf Herausziehung des Aufwertungsbeitrages zu stellen.

Bis 1. April 1926 kann der Obligationsschuldner den Antrag auf Herausziehung des Aufwertungsbeitrages stellen.

Bis 1. April 1926 sind Anträge des Gläubigers auf vorzeitige Zahlung des Hypothekenaufwertungsbeitrages einzubringen.

Bis 1. Januar 1927 kann der Hypothekengläubiger den Antrag stellen, daß der Aufwertungsbeitrag in Teilbeträgen zu zahlen ist.

# Landwirtschaftliche Landesausstellung Sachsen 1925 — Dresden-Reich

Eröffnung: Freitag, den 4. September, 8 Uhr vormittags.

Die Ausstellung ist täglich von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet

## Große allgemeine Tierchau:

Wissenschaftliche Darstellungen — Pflanzen- u. Saatbau — Milch- u. Molkereiwirtschaft — Obst- u. Weinbau — landwirtschaftliche Hausfrauen- u. Berufsarbeit — Forstwirtschaft — große Fischausstellung — Kaninchen, Hunden — 2000 Stück Geflügel — große Fischausstellung

**Große Industriechau:** Landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätebau — Futtermittel, Düngemittel und Schutzmittel — landwirtschaftliche Bauwesen — Handwerk.

**Täglich:** Landwirtschaftliche Filme im Dorfkino — Rundfunk — Schaupflegen — Preisfahnen — Messen mit Weltmaschine — Zähnen bössartiger Pferde — Zugochsenfahren — praktische Vorführungen aller Art — Brandlöcher mit verschiedenen Feuerlöschmitteln usw.

**Große Reit- und Fahrturniere:** Am 4. September von 2,30 Uhr ab, am 5., 6., 7. und 8. September von 1,30 Uhr nachmittags ab: Jagdspringen, landwirtschaftliches Springen, Reiterpiele, Preisreiten, Preisfahren. — Mitwirkung der ländlichen Reitervereine, der sächsischen Landesfahr- und Reitschule und der Reichswehr.

**Täglich Große Militär- und Zivilkonzerte** — Bier- und Weinrestaurant — Café und Konditorei — Milch-, Trauben- und Obstweinverkostungen, Würstelschneide usw.

**Festliche Veranstaltungen:** Freitag, den 4. September, 4,30 nachmittags, öffentliche Vorträge des Sächsischen Fischereivereins im Hotel „Zu den 3 Raben“, Marienstraße. — 8 Uhr abends Fest der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine im Vereinshaus, Zingendorfsstraße.

**Sonntag, den 6. September, 7 Uhr abends, gemeinsame Dampfschiffahrt vom Zerobrunnen aus bis Bahndorf bei Leuterschütz. — Sonntag, den 7. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 8. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 9. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 10. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 11. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 12. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 13. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 14. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 15. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 16. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 17. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 18. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 19. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 20. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 21. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 22. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 23. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 24. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 25. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 26. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 27. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 28. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 29. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 30. September, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 1. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 2. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 3. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 4. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 5. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 6. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 7. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 8. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 9. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 10. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 11. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 12. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 13. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 14. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 15. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 16. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 17. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 18. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 19. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 20. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 21. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 22. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 23. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 24. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 25. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 26. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 27. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 28. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 29. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 30. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden. — Sonntag, den 31. Oktober, 7 Uhr abends, landwirtschaftliche Fest im Sächsischen Ausstellungspalast, Dresden.**

**R. R. B. Columbus, Chemnitz**  
 Unsere Jugendabteilung „Jung-Columbus“ begeht vom 5.—7. September das Fest der **Weihede der neuen Fahne**  
 Sonnabend den 5. September Begrüßungsabend im „Wettinshöfchen“.  
 Sonntag den 6. September vormittags 9 Uhr in der G. Josephkirche Festpredigt, **Weihede der Fahne** im feierlichen Beiseinamt Generalkommission der Jugendabteilung.  
 Montag den 7. September abends 8 Uhr im Tollenhaufe, Sonnenstraße  
**Weltliche Feier**  
 Festansprache: Herr Organist Jos. Plewka, Organist  
 Alle R. R. B. der untern Sachsenlandes, die katholischen katholischen Vereine von Chemnitz, alle Freunde u. Gönner, ladet dazu herzlich ein  
 Der kath. Kaufm. Verein „Columbus“  
 Der Vorstand.

**ROMREISE**  
 des Caritasverbandes im Bistum Meißen, Diaspora-Pilgerzug vom 10.—24. Oktober 1925.  
 Preise: ab Frankfurt a. M. und zurück bis München bis Rom: Neapel:  
 Klasse IIa (Bahnfahrt II. Kl., gute Hotels) Mk. 480.— Mk. 510.  
 Klasse IIb (Bahnfahrt II. Kl., gut bürgerliche Hotels) „ 420.— „ 445.—  
 Klasse IIIa (Bahnf. III. Kl., gut bürgerliche Hotels) „ 345.— „ 370.—  
 Klasse IIIb (Bahnf. III. Kl., Zimmer m. 3 u. mehr Betten) „ 290.— „ 320.—  
 Anmeldungen sofort erbeten an den Caritasverband der Diözese Meißen, Dresden-Neustadt, Weintraubenstr. 13.  
 Anzahlung: Mark 50.—, Restzahlung bis 15. Sept. 1925 an Caritasdirektor Werner in Riesa, Postscheckkonto Dresden Nr. 31396 erbeten.

Anfang 7/8 Uhr — Ende nach 10 Uhr  
**Tymians Thalia-Theater**  
 Dresden-Neustadt, Gohlitzer Straße 6, Linien 5, 7 und 9  
 — Fernsprecher 14380 —  
 Gastspiel: **Tegernseer Bauern-Theater**  
 Trois kleiner Eintrittspreise, Vorzugskarten gültig

**WOHNUNG SIEDLUNG** **JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925** **WOHNUNG SIEDLUNG**  
 Bautechnik und Baugewerbe — Wohnungseinrichtungen  
 Kleinwohnhäuser — Kleingartenanlagen  
 Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes  
 Wissenschaftliche Abteilung  
 Täglich nachmittags und abends Konzerte  
 Sonderveranstaltungen — Vergnügungspark  
**Große Wert- und Geldlotterie.**  
 Gewinne zu M. 1000, 500 usw.  
 Freitag, den 4. September, abends 7/8 Uhr. **ELITE-KONZERT**, Leitung: Musikdirektor Feiereis  
 Sonnabend, den 5. September, nachmittags 2 Uhr: **AUTOMOBILTURNIER 1925.**  
 Sonntag, den 6. September, **ABENDFEUERWERK.**  
 Die Ausstellungshallen sind von vorm. 9 Uhr bis abends 6 1/2 Uhr, das Ausstellungsgelände und der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts geöffnet. Kassenschluß 1/2 Uhr nachts.

Aus Anlaß meines goldenen Priester-Jubiläums haben an Herzlichkeit nicht zu überbietende Bekundungen der Teilnahme von allerhöchster und höchsten Stellen, sowie aus allen Kreisen der Bevölkerung mich hoch erfreut, für die ich hiermit meinen **innigsten und wärmsten Dank** ausspreche. Möge der allgütige Gott es allen denen lohnen, die in meiner geringen Person das katholische Priestertum zu ehren die edle Absicht hatten!  
 Dresden, Ende August 1925.  
**Prälat E. Klein.**

**Katholischer Männerverein Bauen.**  
 Donnerstag den 3. Sept. abends 8 Uhr **Versammlung.**  
 Schulleiter Werab: „Vestiblung Deutschlands“  
 Sonntag den 6. September **Ausflug.**  
 Abfahrt 7 1/2 Uhr. Schlusdenau—Karlsh. 2699  
**Der Katholische Fürsorgeverein Dresden hat Fernsprech-Nummer 12934.**  
 Unter derselben Nummer sind auch die Nazareth-Schwester zu erreichen. 2277

**Bezirks-Cäcilien-Verein Südlausitz.**  
 Zu der am **Sonntag den 6. September 1925** in **Reichenau** 2275  
 stattfindenden **Jahresversammlung** (vorm. 9 Uhr **Hochamt**, nachm. 2 Uhr **Visitatio**, 2 1/2 Uhr **Festversammlung**) ladet ergebenst ein **Ferger, Wörthender, Rittau.**

**Dresdner Theater**  
**Opernhaus**  
 Donnerstag  
 Amalia (1,8)  
 Anrechtstheater A  
 Volksbühne 13:17—14:17  
 S.-B.-B. Nr. 1, 891—900  
 Freitag  
 Orpheus und Eurydike (1,8)  
 Anrechtstheater A  
 Volksbühne 14:17—15:17  
 S.-B.-B. Nr. 1, 951—1010 und 2071—2080  
**Schauspielhaus**  
 Donnerstag  
 Der Traum ein Leben (1,7)  
 Wupper Anrecht  
 Volksbühne 4411—4500  
 S.-B.-B. Nr. 1, 1646—1746  
 Freitag  
 Der Kaufmann von Venedig (7)  
 Anrechtstheater A  
**Menkänder Schauspielhaus**  
 Oper  
 Donnerstag  
 Der blaue Vogel (1,8)  
 Gastspiel des Deutsch-Russischen Theaters  
 Freitag  
 Der blaue Vogel (1,8)  
 Gastspiel des Deutsch-Russischen Theaters  
**Kleinplatz-Theater**  
 Donnerstag  
 Der liebe Augustin (1,8)  
 Freitag  
 Der liebe Augustin (1,8)  
**Central-Theater**  
 Donnerstag  
 Einbury (5)  
 Volksbühne 2061—2250  
 S.-B.-B. Nr. 1, 3271—3400  
 Freitag  
 Einbury (5)  
 Volksbühne 3261—3450  
 S.-B.-B. Nr. 1, 3401—3600